

wurde 1988 von dem Soziologen Hans-Joachim Laewen und der Erziehungswissenschaftlerin Beate Andres gemeinsam mit einer Gruppe von ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Absolventinnen des Arbeitsbereichs Kleinkindpädagogik der Freien Universität Berlin gegründet.

*infans* arbeitet seitdem als selbständiges wissenschaftliches Institut und freier Träger der Jugendhilfe im Bereich der öffentlichen Tagesbetreuung von Kindern.

Die in dieser Struktur angelegte Verknüpfung von Forschung mit einem komplexen Praxisfeld prägte von Beginn an die Arbeit des Instituts. In ihrem Zentrum steht das Bemühen, international vorhandenes Forschungswissen für die pädagogische Arbeit insbesondere in Kindertageseinrichtungen verfügbar zu machen und umgekehrt Fragestellungen zu drängenden Problemen der praktischen Arbeit in Kindereinrichtungen in Forschungsvorhaben aufzugreifen.

Auf dieser Grundlage erarbeitet

*infans* in enger Kooperation mit Fachleuten aus den Administrationen und aus pädagogischen Einrichtungen Modelle für eine Verbesserung der Lebens- und Entwicklungsbedingungen von Kindern in Tageseinrichtungen. Zugleich hält *infans* Kontakt zu den Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik gehalten.

Der Sitz von *infans* ist Berlin. Die Zahl der Mitarbeiter/innen des Instituts schwankte bisher in Abhängigkeit vom Personalbedarf der Arbeitsvorhaben und der verfügbaren Finanzierung zwischen zwei und zehn Angestellten, deren Arbeit durch Honorarkräfte von Fall zu Fall unterstützt oder ergänzt wird.

*infans* ist wegen der Förderung von Wissenschaft und von Bildung und Erziehung als gemeinnützig anerkannt und berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

#### **Aus der Gründungssatzung**

Zweck des Vereins ist die Erweiterung und Verbreitung von Kenntnissen über die Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern in den ersten Lebensjahren und ihre sozialen und materiellen Grundlagen.

Ziel der Vereinsarbeit ist es, die Chancen für eine gelingende Sozialisation von Kindern zu erhöhen, den Gedanken einer öffentlichen Verantwortlichkeit für die frühen Entwicklungschancen der Kinder zu stärken und die Betreuungsbedingungen für Kinder in Familien, Einrichtungen der Tagesbetreuung und anderen Betreuungsumwelten zu verbessern. Der überproportionale Anteil von Frauen an der Kleinkindbetreuung begründet dabei eine besondere Beachtung frauenspezifischer Fragestellungen in diesem Bereich.

## Zur Gründungsidee

Anstoß zur Gründung von *infans* boten die Ergebnisse eines Projekts, das im Rahmen des Berlin-Forschungsprogramms der Freien Universität in den Jahren 1984/85 durchgeführt worden war. Sie enthielten Hinweise auf mögliche ernsthafte Beeinträchtigungen der Entwicklung und der Gesundheit von Kindern, die ohne eine angemessene Gestaltung einer Eingewöhnungszeit in Berliner Krippen aufgenommen worden waren.

Die Risiken erschienen so schwerwiegend, dass eine Arbeitsgruppe damit begann, auf der Basis des internationalen Forschungsstandes einen Entwurf für ein Aufnahmeverfahren zu entwickeln, das einen günstigeren Verlauf der Eingewöhnungszeit für die Kinder ermöglichen sollte. Zu diesem Zeitpunkt war bereits absehbar, dass die Implementation des Verfahrens in der Praxis längere Zeit in Anspruch nehmen würde, da für eine Realisierung nicht nur die Beteiligung von Erzieherinnen und Eltern, sondern auch die der Träger und Aufsichtsbehörden notwendig war. Die Freie Universität war damals an einer Systematisierung von Praxiskontakten dieser Art nicht interessiert, so dass es einer anderen organisatorischen Basis bedurfte, um diesen Brückenschlag zwischen Forschung und Praxis tragen zu können.

*infans* wurde gegründet, um diese Aufgabe zu übernehmen und hat seitdem über die Grenzen des ursprünglichen Vorhabens hinaus die Idee einer Transferstruktur zwischen Forschung und Praxis in vielfältigen Projekten realisiert. Die Fachöffentlichkeit und im Einzelfall die Medien haben die Arbeit von *infans* mit freundlichem Interesse begleitet.

## Besorgniserregende Forschungsergebnisse

Die im Projekt untersuchten Kinder mit ungünstigen Eingewöhnungsbedingungen zeigten 6 Monate nach Aufnahme in die Krippe Entwicklungsrückstände, Irritationen der Mutter-Kind-Bindung und fehlten in dieser Zeit durchschnittlich 4 mal häufiger wegen einer Erkrankung.

Die Ergebnisse sind publiziert unter: Laewen, H.-J. (1989): Nichtlineare Effekte einer Beteiligung von Eltern am Eingewöhnungsprozeß von Krippenkindern. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht, 2, 102-108.

Dieser Ausschnitt der Gründungsgeschichte von *infans* ist als innovative Form des Wissenschafts-Praxis-Verhältnisses in dem an der Universität Trier herausgegebenen Band: Homfeldt, H.G. et al. (Hrsg.) (1999): "Qualitativ-empirische Forschung in der sozialen Arbeit" unter dem Titel: "Ein Modell für die Verknüpfung von Forschung und Fortbildung in der öffentlichen Früherziehung" dokumentiert. (Seite 229-242)

*DIE ZEIT*, Nr. 3, 10.1.1997 zur Arbeit von *infans*

INFANS, das Institut für angewandte Sozialisationsforschung/Frühe Kindheit e.V. in Berlin, bemüht sich seit Jahren, das, was die Entwicklungspsychologie weiß, in praxisnahe Konzepte umzusetzen.

## Das Eingewöhnungsmodell

1988 legte *infans* den Entwurf eines Eingewöhnungsmodells für Kleinkinder in Krippen und Tagespflegestellen der Fachöffentlichkeit vor. In der Folgezeit informierten Mitarbeiterinnen in zahlreichen Informations- und Fortbildungsveranstaltungen sowohl die Administration als auch die pädagogischen Fachkräfte in Berlin und Hamburg über das Modell. Speziell für diese Arbeit wurde Videomaterial aus Forschungsprojekten aufbereitet, um die wissenschaftlichen Grundlagen des Modells allgemeinverständlich darstellen zu können.

Schließlich wurden in Kooperation mit den Jugendämtern der Berliner Bezirke Steglitz und Spandau neue Videofilme produziert, in denen Eingewöhnungsverläufe in Krippen und Tagespflegestellen unter verschiedenen Bedingungen dokumentiert und kommentiert waren.

Zusammen mit der 1990 publizierte Textfassung des Modells für das pädagogische Fachpersonal und einer kurz darauf erschienenen schmalen Broschüre mit den wichtigsten Informationen für Eltern waren ab 1992 die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass *infans* sich aus der Vermittlungsarbeit zurückziehen und diesen Teil der Konzeptrealisierung den Erzieherfachschulen bzw. den Beratungsdiensten der Träger überlassen konnte.

Das Modell wird inzwischen in der Bundesrepublik Deutschland auf breiter Basis eingesetzt und hat neue Standards für die Gestaltung der Aufnahmesituation in Krippen und Tagespflegestellen geschaffen. Das *infans*-Modell ist in die Fortbildungsreihe für Erzieher der zuständigen Berliner Senatsverwaltung und in die Fachreihe des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg eingegangen und wird inzwischen im Unterricht von zahlreichen Erzieherfachschulen verwendet. Die Modellbeschreibung ist soeben in dritter Auflage im Luchterhand-Verlag erschienen.

### Die zentrale Aussage des Eingewöhnungsmodells:

Kinder müssen zu Beginn ihres Besuchs von Kindertageseinrichtungen für einige Zeit von einem Elternteil begleitet werden, um Risiken für ihre Gesundheit und ihre Entwicklung zu vermeiden.

### *infans* Videos zur Eingewöhnung

Die Eingewöhnung von Mark und Katharina in eine Tagespflegestelle (Laufzeit 85 Min.)

Die ersten Tage in der Krippe - Beispiele für eine kürzere und eine längere Eingewöhnungszeit (Laufzeit 118 Min.)

### Literatur

Laewen, H.-J., Andres, B., Hédervári, É.: Die ersten Tage in der Krippe. Luchterhand-Verlag. Berlin 2000.

Laewen, H.-J., Andres, B., Hédervári, É.: Ohne Eltern geht es nicht. Luchterhand-Verlag. Berlin 2000.

## Das Projekt

### Tagesmütterqualifizierung

Ein zweites Projekt der Anfangsjahre stützte sich ebenfalls auf die Ergebnisse einer Forschungsarbeit aus dem Berlin-Forschungsprogramm der Freien Universität. Diese offenbarten in der Dauer der Betreuungsverhältnisse im Tagespflegebereich einen kritischen Mangel dieser Betreuungsform. Der von *infans* publizierte Bericht basierte auf der Analyse von über 4.500 Pflegeverhältnissen in Berlin und dokumentiert einen hohen Anteil von Pflegeverhältnissen mit extrem kurzer Dauer. Wegen der zu erwartenden negativen Folgen für die Kinder entwickelte und erprobte *infans* in Kooperation mit dem Berliner Jugendamt Steglitz ein videogestütztes Vorbereitungskonzept für Bewerberinnen um eine Tätigkeit als Tagesmutter.

Vor Erteilung einer Zulassung wurden alle Bewerberinnen mit den organisatorischen und pädagogischen Aufgaben vertraut gemacht, die eine solche Tätigkeit mit sich bringen würde. *infans* hatte Videomaterial produziert, das einen Einblick in den anspruchsvoll gestalteten Tagesablauf einer Tagespflegestelle gab und zugleich einige Grundinformationen über Formen des frühen Lernens von Kindern vermittelte.

Nach der Einführung dieser vorbereitenden Abendveranstaltungen ging der Anteil der extrem kurz dauernden Pflegeverhältnisse in Steglitz von 50% auf 20% zurück. Das Videomaterial findet heute im Tagespflegebereich in der Bundesrepublik breite Anwendung und ist auch in das Qualifizierungskonzept der bundesweiten Organisation der Tagesmütter (Tagesmütter Bundesverband e.V.) eingegangen.

Laewen, H.-J., Hédervári, É., Andres, B.:  
Forschungsbericht zur Stabilität von Tagespflegestellen und Pflegeverhältnissen in Berlin (West). Berlin 1992.

## **Eigene Forschungsvorhaben**

In Kooperation mit dem Jugendamt des Berliner Bezirks Spandau wurde von *infans* in den Jahren 1990 und 1991 eine erste eigene Untersuchung durchgeführt und abgeschlossen. Die Studie untersuchte den auf Grund von amerikanischen Forschungsdaten vermuteten Zusammenhang von mütterlichen Lebensbedingungen, Einstellungen und Arbeitszufriedenheit von Erzieherinnen und dem Wohlbefinden der Kinder in Krippen.

Die Ergebnisse der Studie wiesen darauf hin, dass das Wohlbefinden, der Gesundheitsstatus und das Verhalten der untersuchten Krippenkinder mit der Haltung der Erzieherin zur Krippenbetreuung allgemein, der Wertschätzung der Mutter durch die Erzieherin und die häusliche Lebenssituation der Mutter zusammenhing. Ebenso wie Konflikte zwischen den Eltern die Gesundheit und das Aggressionsverhalten von Kindern beeinflussen können, scheinen auch Irritationen in der Beziehung zwischen Müttern und Erzieherinnen einen vergleichbaren Einfluss zu haben. Daraus darf in Übereinstimmung mit den Ergebnissen anderer Untersuchungen geschlossen werden, dass zwischen den familiären Bedingungen und der Kindereinrichtung ein subtiles Gefüge existiert, dessen Einfluss auf das Wohlbefinden der Kinder möglicherweise unterschätzt worden war.

Vor dem Hintergrund der Forschungsdaten wurden die Umrisse eines Beziehungsdreiecks sichtbar, das Mütter, Erzieherinnen und Kinder miteinander verbindet und Rahmenbedingungen für jede Pädagogik setzt.

Laewen, H.-J. (1994): Zum Verhalten und Wohlbefinden von Krippenkindern. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 1, S. 1-13.

## **Forschungsergebnisse**

Je schlechter die soziale Situation von Müttern war, um so geringer die Wertschätzung der Mütter durch die Erzieherin

Je geringer die Wertschätzung einer Mutter durch die Erzieherin eines Kindes war, um so stärker waren die Kinder krank und um so aggressiver gegenüber anderen Kindern

## Das Projekt Impulse aus Brandenburg

Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten und die damit verbundene Etablierung der Gesellschaftsordnung der alten Bundesländer auf dem Gebiet der ehemaligen DDR schuf anfangs der 90er Jahre eine Situation, die (nicht nur) für die Pädagogik der beiden Teile des Landes eine unvergleichliche Herausforderung darstellte. Niemals zuvor ist in einem hochentwickelten Industrieland der enge Zusammenhang von Pädagogik und Gesellschaftsform so deutlich geworden.

Für *infans* wurde das Jahr 1990 zu einem Jahr vielfältiger Begegnungen und fachlichen Austausches, wobei das weltweit am stärksten ausgebaute Krippensystem der DDR naturgemäß im Mittelpunkt des Interesses stand. Umgekehrt war das Interesse der Fachkräfte aus der DDR ebenfalls sehr hoch, etwas über die pädagogische Arbeit im Kleinkindbereich aus den alten Bundesländern zu erfahren.

Die anfängliche Begeisterung über die neugewonnene Möglichkeit, Fachdiskussionen über die ehemaligen Grenzen hinweg führen zu können, wich jedoch häufig bald einem Befremden über die pädagogischen Grundsätze im jeweils anderen Teil einerseits und in den neuen Ländern einer wachsenden (und berechtigten) Sorge um den Arbeitsplatz andererseits.

*infans* ist in verschiedenen Publikationen für ein differenziertes Vorgehen auf dem Gebiet der Frühpädagogik eingetreten.

Die politisch unglücklich verordneten "Anpassungsfortbildungen" für das pädagogische Fachpersonal der neuen Länder taten ein Übriges, um das zunächst offene und von hohem wechselseitigen Interesse getragene Verhältnis zwischen beiden Seiten abzukühlen. Diese Situation konnte bis heute nicht vollständig aufgelöst werden, so dass in weiten Teilen der neuen Bundesländer immer noch Vorbehalte gegenüber einer "Westpädagogik" existieren, deren Grundsätze fremd geblieben sind.

Laewen, H.-J.(1990): Ihre Krippen - Unsere Krippen und eine Kampagne gegen beide. In: *enfant t.* 4/5, S. 45-50.

Laewen, H.-J.(1990): Thesen zur Reformierung der Tagesbetreuung von Kindern unter 3 Jahren in der DDR. In: *enfant t.* 4/5, S. 52-54.

Laewen, H.-J. (1992): Die Beziehung zwischen kindlichen Bindungsmustern und Krippenbewältigung. In: *Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik*, 3. S. 245-257.

Laewen, H.-J., Andres, B. (1993) Der Abbau von Krippenplätzen in den neuen Bundesländern - Auf dem Weg in die Verwaltung des Mangels. In: *KiTa Aktuell*, 10/93, S. 131-134.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg hat in dieser außerordentlich schwierigen und heiklen Situation in Kooperation mit *infans* einen Weg eingeschlagen, der sich inzwischen als sinnvoll und fruchtbar erwiesen hat.

Im Auftrag des Ministeriums hat *infans* zwischen 1992 und 1997 im Rahmen eines Modellprojekts ein Netzwerk von Praxisberaterinnen für Kindertageseinrichtungen in Brandenburgs aufgebaut. Insgesamt 56 Beraterinnen wurden auf der Basis eines von *infans* entwickelten und in drei jeweils zweijährigen berufsbegleitenden Kursen umgesetzten Curriculums mit einem Umfang von 1050 Stunden qualifiziert. Brandenburg verfügt damit als einziges der neuen Bundesländer über ein (wenn auch dünnes) flächendeckendes Netz von qualifizierten Fachkräften für Beratungs- und Fortbildungsaufgaben im Bereich der Kindertageseinrichtungen, die im schwierigen Prozess der Überleitung hin zu modernen westeuropäischen Konzepten in der Vorschulpädagogik Anleitung und Hilfe bieten können.

Im Rahmen eines durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport geförderten Überregionalen Pädagogischen Zentrums unterstützt *infans* auch weiterhin den fachlichen Diskurs des Beratungsnetzwerks in Brandenburg.

Laewen, H.-J. (1992b): Auf dem Weg zu einer neuen Kleinkindpädagogik. Kita-Debatte, 2. Schriftenreihe des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg.

Laewen, H.-J. (1995) Kitapädagogik zwischen Gestern und Morgen. In: klein & groß, 1, S. 6-10.

Laewen, H.-J., Andres, B. (1996) Neue Modelle der Vorschulpädagogik und Beratung - Das Projekt "Impulse aus Brandenburg". In: Engelhard, D., Höltershinken, D., Neumann, K., Sprey-Wessing, Th., Tietze, W. (Hrsg.): Handbuch der Elementarerziehung, Ergänzungslieferung März 1996, 4.17 und 4.18

Laewen, H.-J., Andres, B., Heck, A. (1998): Abschlußbericht des Modellprojekts: Impulse aus Brandenburg.

## Die Expertise zur Situation der Kinderkrippen für den 9. Jugendbericht der Bundesregierung

Die fachliche Kompetenz und die sachliche Haltung von *infans* gegenüber den Kindereinrichtungen der neuen Bundesländer hat vermutlich dazu beigetragen, dass unser Institut 1994 mit der Ausarbeitung einer Expertise zur Situation der Kinderkrippen in den neuen Bundesländern beauftragt wurde. In der annähernd 100seitigen Expertise konnten wir unsere vielfältigen Erfahrungen sowohl in der Krippenforschung als auch im Ost-West-Spannungsfeld der Pädagogik einbringen und boten eine ausgewogene Beschreibung der Stärken und Schwächen der Krippenpädagogik der neuen Länder an.

Im Zentrum der Darstellung stand die These, dass auch das "Programm zur Erziehungsarbeit in Kinderkrippen", in dem die Leitlinien pädagogischen Handelns für die Krippen der DDR bis ins Detail festgelegt waren, sehr wohl Elemente einer modernen Frühpädagogik enthielt, die jedoch auf eine Zukunft des Kindes in einer völlig anderen Gesellschaftsform zielten, als sie in den Jahren der Trennung in den alten Bundesländern entstanden war.

Die Frage schien uns von Anfang an nicht zu sein, welches die bessere Pädagogik war - obwohl genau dieser Punkt in den meisten Diskussionen eine zentrale Rolle spielte -, sondern in welcher Weise die Pädagogik der DDR abgeändert bzw. ersetzt werden mußte, um Kinder auf die neuen Verhältnisse angemessen vorbereiten zu können. Wenn die gesellschaftlichen Verhältnisse sich so radikal wandeln, wie dies während der Wende geschah, kann die Pädagogik nicht unverändert bleiben.

Laewen, H.-J., Andres, B. (1994) Zur Situation der Kinderkrippen in den neuen Bundesländern. In: 9. Jugendbericht der Bundesregierung, S. 479-506.

In der Stellungnahme der Bundesregierung zu dem Bericht von *infans* heißt es: "Dieser Teil des Berichts ist deshalb besonders wertvoll, weil er verkürzende und unnütze Diskussionen um die bessere Pädagogik vermeidet und aus den historischen Bedingungen erklärend einen Weg für die Zukunft weist."



## Das Modellprojekt

### Zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen

Im Zuge der zunehmenden Diskussion um eine Reform des Bildungssystems der Bundesrepublik geriet zum ersten Mal nach der Bildungsdiskussion der 70er Jahre auch der Vorschulbereich wieder in den Blick. Und dies mit gutem Grund.

Der Stand der Forschung weist darauf hin, dass wesentliche Grundlegungen des Bildungsgeschehens lange vor dem Eintritt der Kinder in die Grundschule erfolgen, so dass auch der Qualität der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen mehr Bedeutung zukommt, als bis dahin wahrgenommen worden war. Besonders schmerzhaft machte sich nun bemerkbar, dass Bildung zwar spätestens seit der Hereinnahme dieser Aufgabe in das neue Kinder- und Jugendhilfegesetz Bestandteil aller Konzeptionen der Kindereinrichtungen sein musste, jede pädagogisch gehaltvolle Bestimmung des Bildungsbegriffs für das Alter vor der Schule aber fehlte.

Vor diesem Hintergrund legte *infans* 1997 einen Projektvorschlag vor, der diesem Mangel abhelfen sollte. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie die zuständigen Ministerien der Bundesländer Brandenburg, Sachsen und Schleswig-Holstein entschlossen sich, das Projekt gemeinsam zu finanzieren und die Durchführung *infans* zu übertragen.

Ziel des Projektes war es, Vorschläge für ein Verständnis von Bildungsprozessen der frühen Kindheit als Konstruktionsleistungen der Kinder zu entwickeln, die in Kontexte wechselseitiger Anerkennung eingebettet und durch pädagogische Interaktionen herausgefordert und ausdifferenziert werden können.

In das Projekt einbezogen waren insgesamt 12 Kindertageseinrichtungen, mit denen die Projektgruppe über zwei Jahre bei Überprüfung der Stichhaltigkeit der Begriffsentwicklungen und der Erprobung der Praxisfähigkeit daraus resultierender Konzepte kooperierte. Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit

Aus dem Projektantrag:

#### Beteiligte Bundesländer:

- Brandenburg
- Freistaat Sachsen
- Schleswig-Holstein

**Laufzeit:** 1.7.1997 bis 30.6.2000

#### Förderung durch:

- das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
- das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Schleswig-Holstein
- das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie

#### Ziele:

Das Projekt zielt darauf ab, einen Vorschlag für einen Bildungsauftrag für Kindertageseinrichtungen zu entwickeln und zu beschreiben, seine Plausibilität empirisch zu überprüfen und auf dieser Basis ein Fortbildungskonzept für Erzieherinnen zu erarbeiten und zu erproben. Die Formel vom "Kindergarten als Bestandteil des Bildungssystems" soll auf dem Stand wissenschaftlicher Kenntnisse konkretisiert und auf die Krippe ausgedehnt werden.

mit den beteiligten Landesministerien sogenannte Entwicklungsgruppen eingerichtet, in denen Träger von Einrichtungen, Beraterinnen und Fachschulen vertreten waren. Die Entwicklungskreise wurden über den Fortgang der Arbeiten laufend informiert und deren Teilnehmer/innen schließlich in zwei jeweils einwöchigen Kursen mit den Projektergebnissen vertraut gemacht. Mit dieser doppelten Anbindung an zwei Ebenen des Praxisbereichs konnte sichergestellt werden, dass die Arbeitsergebnisse des Projekts praxisnah ausgearbeitet werden konnten.

Die Begriffe Bildung und Erziehung wurden im Rahmen der Projektarbeit für den Vorschulbereich neu definiert und in Beziehung zu einander gesetzt. Die erziehungswissenschaftliche Bildungsdiskussion wird mit Arbeitsergebnissen der Forschung zur frühen Entwicklung von Kindern verbunden und als Grundlage für ein erneuertes Verständnis von Frühpädagogik ausgearbeitet.

Die Arbeitsergebnisse des Projekts werden voraussichtlich im Frühjahr 2002 publiziert werden. Darunter findet sich ein Fortbildungskonzept für Multiplikatoren im Bereich Kindertageseinrichtungen, eine Zusammenstellung von Kriterien für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen, ein Praxisband mit einer exemplarischen Themenauswahl für eine Schwerpunktsetzung in der pädagogischen Arbeit sowie Texte und Videomaterial für die Aus- und Fortbildung für Erzieher.

Die folgenden Produkte der Projektarbeit wurden definiert:

- Ein veröffentlichungsreifes Konzept für eine Broschüre, das geeignet ist, Erzieherinnen mit den Projektergebnissen vertraut zu machen.
- Arbeitsbögen zu verschiedenen Themen, die der exemplarischen Anleitung von Erzieherinnen dienen sollen.
- Videofilme, deren Inhalt Bezug zu den Themen der Broschüre hat und die dort enthaltene Information ergänzt und veranschaulicht.
- Einen Katalog von grundlegenden Kriterien, die für eine Beurteilung der Qualität der Bildungsarbeit in einer Kindertageseinrichtung geeignet sind.
- Ein für die Aus- und Fortbildung von Erzieherinnen geeignetes Konzept für die Vermittlung der Grundsätze einer "Pädagogik der Herausforderung von Bildungsprozessen" in Kindertageseinrichtungen.

Zwei Textbände zum Projekt erscheinen im Frühjahr 2002 im Luchterhand-Verlag und werden ab Sommer 2002 durch Videomaterial ergänzt.

**Auswahl von Veröffentlichungen** wissenschaftlicher und allgemeininformierender Texte durch MitarbeiterInnen von *infans*

- Andres, B. (1999) Zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. In: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (Hrsg.): Kita Debatte 1, S. 14-22.
- Andres, B. (1998) Leben lernen in der Tagesfamilie. In: Tagesmütter Bundesverband für Kinderbetreuung in Tagespflege e.V. (Hrsg.) Dokumentation zum Fachkongress zur Tagesbetreuung in Tagespflege in Bonn, S. 16-21.
- Andres, B. (1997) Pädagogische Standards in der Tagespflege: Zur Qualität einer Betreuungsumwelt zwischen familialer Privatheit und öffentlichem Angebot. In: Krauss, G.: Perspektiven der Tagespflege, S. 13 – 29.
- Andres, B. (1991) Öffentliche Kleinkindererziehung versus Familienerziehung - Stand und Perspektiven der Krippenerziehung. In: Büchner, P./ Krüger, H.-H. (Hrsg.) Aufwachsen Hüben und Drüben. Opladen: Leske und Budrich. S. 117-126.
- Andres, B. & Laewen, H.-J. (Hrsg.) Ich verstehe besser, was ich tue ... Erfahrungen mit einem Eingewöhnungsmodell. Kleine Fachreihe zur Frühsozialisation Bd. 2. Berlin 1993.
- Laewen, H.-J. (1999) Zum Konzept der Selbstbildung in Kindertageseinrichtungen. In: Deutsches Jugendinstitut e.V. (Hrsg.): Eigentätigkeit, Selbstorganisation, Selbst-Bildung., S. 19-32.
- Laewen, H.-J. (1998): Reggio ist kein Modell. In: klein & groß, Heft 6, 6-14.
- Laewen, H.-J. (1997): Qualität trotz Kostendruck. In: klein & groß, Heft 7/8, S. 6-12 und 32-35.
- Laewen, H.-J. (1994) Zum Verhalten und Wohlbefinden von Krippenkindern - Bezüge zur mütterlichen Lebenssituation und der Qualität der Beziehung von Erzieherin und Mutter. Psychologie in Erziehung und Unterricht, 1, S. 1-13
- Laewen, H.-J. (1989 a) Nichtlineare Effekte einer Beteiligung von Eltern am Eingewöhnungsprozeß von Krippenkindern: Die Qualität der Mutter-Kind-Bindung als vermittelnder Faktor. Psychologie in Erziehung und Unterricht, 2, S. 102-108.
- Laewen, H.-J. (1989 b) Zur außerfamilialen Tagesbetreuung von Kindern unter drei Jahren. Stand der Forschung und notwendige Konsequenzen. Zeitschrift für Pädagogik, 6, S. 869-888.
- Laewen, H.-J., Andres, B. (1996) Neue Modelle der Vorschulpädagogik und Beratung. In: Engelhard, D., Höltershinken, D., Neumann, K., Sprey-Wessing, T., Tietze, W.: Handbuch der Elementarerziehung, 4.17-4.18.
- Laewen, H.-J., Hédervári, É., Andres, B. (1992): Forschungsbericht zur Stabilität von Tagespflegestellen und Pflegeverhältnissen in Berlin (West). *infans*-Forschungsbericht. Berlin
- Laewen, H.-J., Neumann, K., Zimmer, J. (Hrsg.) (1997): Der Situationsansatz, Vergangenheit und Zukunft - Theoretische Grundlagen und praktische Relevanz. Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung. Seelze-Velber.
- Musiol, M. (1999) Bundesprojekt: "Zum Bildungsauftrag für Kindertageseinrichtungen". In: KiTa aktuell 7/8, S. 148-153.
- Musiol, M. (2000): Lebensgeschichte und Identität im Erzieherberuf. In: Klein & Groß 3, S. 33 - 36.
- Völkel, P. (2000): "Das ist aber ungerecht!" Über die soziale Konstruktion von Moral unter Kindern. Klein & Groß.

## Öffentliche Veranstaltungen

**infans** in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

*Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule*  
Fachkonferenz am 27. und 28.2.1995 in Potsdam

**infans** in Kooperation mit der Freien Universität Berlin und der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften

*Der Situationsansatz - Vergangenheit und Zukunft*  
Frühjahrstagung der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit der DGfE vom 17. bis 19.5 1995 in Potsdam

**infans**

*Auf dem Weg zu einem Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen*

Fachtagung zum Auftakt des Modellprojekts am 27. und 28. 1. 1998 in Potsdam

**infans**

*Abschlussstagung des Modellprojekts "Zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen"*  
am 2. und 3. 5. 2000 in Berlin

## Öffentliche Vorträge (Auswahl)

**Beate Andres**

*Stand und Perspektiven der Kripenerziehung in Westdeutschland*

Internationale Fachkonferenz zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft von Kindheit und Jugend in West- und Ostdeutschland und in Europa im November 1990 an der Universität Marburg

*Pädagogische Standards in der Tagespflege*

Fachtagung Perspektiven der Tagespflege am 20.11.1995 in Nürnberg

*Leben und Lernen in der Tagesfamilie*

Bundesfachkongress zur Kinderbetreuung in Tagespflege am 12. und 13. 10.1998 in Bonn

**Hans-Joachim Laewen**

*Zum Verhältnis von Fachlichkeit und Laienkompetenz in der Kinder- und Jugendhilfe - Anmerkungen zu einem schwierigen Thema*

Brandenburger Kinder- und Jugendhilfetag 1996 in Cottbus

*Auf dem Weg zu einer neuen Erziehung jenseits der Grenzen DDR-BRD - Neue Ansätze*

Symposium des Deutschen Hygiene Museums im September 1997 in Dresden

*Zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen*

Symposium der Kommission Psychoanalytische Pädagogik der DGfE am 23. und 24.6 2000 an der Universität Köln

*Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen*

Fachtagung "Bildung von heute für morgen" des Landschaftsverbandes Rheinland am 7.11.2000 in Köln

*Weitere Vorträge zu dieser Thematik in Kiel, Münster, Stuttgart, Tübingen, Mainz, Hamburg, Jena u.a.m.*